

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Interessationspreis für die viergespaltene Corrus-Säule oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, spätere dagegen Tags zuvor erlösen.
Inserate besterben sämtlich Annoncen-Bureau.

Dienruchtägiger Abgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 69.

Freitag, den 23. März.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Feysiggr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompf. 8, F. W. Matze, „Zum Gütenberg“, Klugstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemig.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Sonnabend ausgegeben.

Das Halle'sche Tageblatt

eröffnet am 1. April er. das zweite diesjährige Abonnements-Quartal und ladet das Publikum von Halle und Umgegend zu reger Theilnahme an diesem Abonnement ein. Das Blatt, das sich seit Neujahr eines stetigen Zuwachses im Abonnement zu erfreuen hat, wird es sich, wie bisher, auch fernhin anlegen sein lassen, durch Darbietung eines gediegenen und interessanten Inhalts allen billigen Anforderungen und Wünschen zu entsprechen, und die besten Kräfte dafür einzusetzen, daß es seinem Zwecke, ein wirkliches Familienblatt zu sein, welches Unterhaltung und Belehrung in anregender und gemeinverständlicher Form gewährt, gerecht wird. In den letzten Tagen des März wird mit dem Abdruck einer größeren Novelle aus der Feder des Redakteurs des Blattes, Herrn Jänich, betitelt: „Am frühen Hoff“, begonnen werden, deren Anfang wir den am 1. April und später neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch gratis nachzuliefern gern bereit sind. Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition, wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

Die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Gedächtnis der heiligen Passion besüßt für Jedem, der sein Denken und Fühlen rein und unerschützt zu wahren verstanden hat, etwas unfaßbar, überwältigend Kühnendes; Niemand kann sich daher der ernstlichen Stimmung erwehren, welche der Charfreitag mit seiner durch eine mehr denn achtzehnhundertjährige Tradition geheiligten Trauer hervorruft.

Je weniger Jang zur Bescheidenheit und Selbstprüfung unsere Zeit belohnt, desto bedeutungsvoller gestaltet sich der ideale Inhalt dieses heiligen Odentages der christlichen Kirche. Das Kreuzesopfer, auf Golgatha dargebracht, erlöste die Menschheit von dem Uebel der Erbünde, aber belastete sie mit der schwersten Mühsand, die zu erdenken der Phantasie gelingen mag. Christi Tod bezeugt die traurige Wahrheit, daß das reinste, das edelsten Streben gerade die bornenollsten Prüfungen harren; daß die Nachahmung des von Christo gegebenen Beispiels nur zu oft mit den schwersten Leiden und Kummererissen erkaufte werden muß, und daß der irdische Lohn nur zu oft in der Märtyrerkrone besteht. Das ist ein Gebante, wohl im Stande, die beste Kraft im Menschen zu lähmen, ihm Mut und Hoffnung zu rauben — stände nicht am Lebenswege des Christen leuchtend und fähernd die Erinnerung an das Dulden und Erben seines Herrn und Heilandes. Was vor länger denn achtzehn Jahrhunderten auf Golgathas Stätte vor sich ging, das Martyrium, dessen Gebanten die Charfreitagsfeier, so oft sie im Wechsel der Zeiten und Generationen wiederkehrt, neu vergegenwärtigt, ist die Summe aller Kämpfe, die noch heute, und für die ganze Dauer des Menschengeschlechtes, benieden ausgefochten werden. Pflicht jedes Einzelnen ist es, im Kampfe des Lebens seinen Mann zu stehen; diesen Kampf des Lebens zu führen im Geiste und nach dem Beispiels Jesu Christi, welches ihn stärken soll in der gläubigen Zuversicht, daß, möge auch der Mensch den irdischen Tod sterben, der Christ immerdar als Sieger aus dem schweren Kampfe hervorgeht.

Ueber die in der Presse mehrfach besprochene Differenz zwischen dem Reichskanzler und dem Chef der Admiralität v. Stosch wird der „Post“ mitgeteilt, daß der Vorgang, auf welchen der Reichskanzler in seiner Rede vom 10. März 1877 verwies, damals zu einem Abschiedsgeläch des Herrn Ministers Delbrück geführt hat. Nachdem Herr v. Stosch diesem gegenüber Monate lang die Forderung von 32 Millionen für die Marine aufrecht erhalten hatte, war dieselbe schließlich durch eine Entscheidung des Reichskanzlers auf gegen 28 Millionen ermäßigt worden. Von dieser Summe sollten ungefähr 18 Millionen durch vorhandene Reserven gedeckt werden, während 10 Millionen in den Etat eingestellt wurden. Die 10 Millionen wurden von Herrn Delbrück als Vertreter der Reichs-Finanzverwaltung mit Nachdruck und als unentbehrlich vertreten. Dieser konnte daher in keiner Weise darauf gefaßt sein, daß der Marineminister von der Summe, die er so lange für zu gering erklärt hatte, abgehen würde und es mußte ihn in hohem Grade befremden und verletzen, als Herr v. Stosch auf die Ausrüstung eines liberalen Mitgliedes der Budget-Gemission, daß der Marineetat auch mit 4% Millionen genügend dotirt sein würde, sofort und ohne Weiteres diese Ermäßigung zugestand. Angesichts eines solchen Desavens seiner amtlichen Erklärungen von Seiten des Marineministers verlangte Herr Delbrück durch den Reichskanzler seine Entlassung und wurde von diesem, dem eine Personalaffäre sehr unerwünscht war, nur mit Mühe bewogen, sein Geuch zurückzuziehen.

In ihrem ersten Blatte der Dienstags-Nummer erwähnt die „Germania“ einen Auszug aus dem „Monteur de Rome“, nach welchem die Nichtberücksichtigung der Antwort des Kaisers auf das letzte Schreiben des Papstes, die Verzögerung in der Beantwortung der Note Jacobini's und die Gerüchte über die Eventualität eines neuen Kirchengesetzes, in den Kreisen des „Monteurs“ nicht als so ungünstige Symptome angesehen werden, wie es in der ultramontanen deutschen Presse geschieht. Während so die „Germania“ in ihrem ersten Blatte selbst der im Vatican herrschenden nicht so ungünstigen Auffassung der Lage Ausdruck giebt, läßt sie im zweiten Blatte derselben Nummer über die Ueberschrift: „Die Zwischfälle“ einen Artikel folgen, der direkt gegen die Rede des Kultusministers von Hofler in Herrenhausen gerichtet ist, und an Schärfe in der Betonung der ultramontanen Forderungen in Betreff der Revision der Waigezese alle früheren Anfassungen überbietet. Derselbe beginnt mit der Erklärung, daß durch die erwähnte Rede den Hoffnungen auf baldige Wiederherstellung des Friedens zwischen Kirche und

* Charfreitag.

Erster und weisestlicher als zu irgend einer anderen Zeit des Jahres erdnt am heutigen Tage der Klang der Kirchenglocken, dem gläubigen Christen ein Ruf zum Gottesdienste, eine Mahnung zur gewissenhaften Einkehr in sein eigenes Selbst. Das geschäftige Treiben der profanen Welt, das rastlose Drängen und Jagen auf der großen Perle des Alltagslebens weicht heute einem höheren Impulse, denn selbst das gleichgültige, verführerische Gemüth beugt sich in Ehrfurcht dem pietätvollen Schmerze, welcher am Charfreitage stets sich erneuernd jedes Christenherz durchbohrt. Der fromme Schauer, den das Kindesherz empfindet, wenn es aus Eltern, Lehrern oder Predigern und die ergreifende Schilderung von dem Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi vernahm, verliert auch in reiferen Jahren nichts von seiner Intensität. Die

* Politische Tagesüberblick.

Halle, den 22. März.
Es wird mit besonderer Betonung hervorgehoben, daß der Reichskanzler auf der Durchberatung des Reichshausparlaments für 1884-1885 bestehen werde, auch auf die Gefahr hin, daß die Session sich über Pfingsten hinaus erstreckt und schließlich ein beschlußfähiger Reichstag nicht mehr zusammenzubringen sei. Der Reichskanzler werde dann, sagt man hinzu, seine Entscheidung treffen, d. h. also eventuell den Reichstag auflösen. Jedemfalls soll die Staats-Angelegenheit zu einer Hauptaktion gemacht werden.

Bischof und König.

Historische Novelle aus Friedrichs des Großen Zeit von Marian Tenger. (Fortsetzung.)

X. Die Maßen fallen.

Schwüle Tage folgten an dem Hofe von Küttich jenem Festabend, der durch den Geheimtrah Rambonet in so unerwünschter Weise unterbrochen worden war.
Am ersten sah Comtesse Sophie schon in der Morgensunde an ihrem Schreibtische.
Auch Monseigneur hatte seinem Geheimreiber befohlen, sich früher als gewöhnlich in seinem Arbeitskabinette einzufinden.
Sophie schrieb auf ein seines Briefblatt folgende Zeilen:
„Ihr Vater wird bis zu seiner Besehung sehr beobachtet werden. Versuchen Sie es ja nicht, sich ihm hier zu nähern. Schlagen Sie den Weg nach dem Sommerhäuschen ein und verlassen Sie ihn bis zu der Stelle, wo ein samaler Fußpfad die Fahrstraße durchkreuzt. Dort nähern Sie sich der Waas. Sie werden bald ein einsame Nacht und daran ein halbverfallenes, unbewohntes Schifferhaus gewahren.
Der Mohr, der Gott beschützen möge, hat hier Zeit, sich weiß zu waschen, ehe er, vom Abendbunde befüßt, der Nacht den Rücken kehrt, um denselben Fußweg, der ihn hierher führte, an der entgegengesetzten Seite der Fahrstraße weiter zu verfolgen. Sie können bald durch ein Dorf, welches noch zum Gebiete Küttichs gehört. Jenseits desselben steht der Grenzpfahl, über welchen hinaus ich Ihnen nicht mehr zu rathen weiß. So wie ich es eingeleitet habe, wird es wohl einige Tage dauern, ehe die Sache sich auflärt. Da dahin haben Sie außer der Grenze des Bisthums die Vereinigung mit ihrem Vater gesucht und gefunden. — Gott geleite Sie! — Das Medaillon tragen Sie zu meinem Andenken. — Ich habe eine Bode meines Vaters miteingeleitet. — — — Wir hat in dieser Nacht geträumt, daß der König meinen Vater und meinen Bruder aus einer großen Gefahr gerettet hat. Mein Herz ist voll Hoffnung, daß der

Freund meines Vaters und mein Freund, meine arme Mutter und mich retten werden. — Sophie.“

Eine halbe Stunde später erstellte Sophie ihrem Aeltern in Gegenwart ihrer Kammerfrau den Auftrag, ihre vergebene Zeichnung von Herral abzuholen. Einen Moment, wo die Kammerfrau sich abgewandt hatte, klemmte sie zur Einhandlung des Briefes. Nur ein Abschiedsblick wurde zwischen den Liebenden gewechselt.

Unschwerdend verließ Ernst Rambonet die Residenz seines Feindes. Der Weg, den das liebende Mädchen so fürsorglich angegeben, kannte er besser als sie. In dem Dorfe, dessen Sophie im Briefe Erwähnung gethan, wohnte ein preussischer Unterthan, der von Herral fort gezogen war, weil ihn seine Gefinnung dort zum Gegenstande des Hasses gemacht hatte. Der preussische Knecht war vor einem Jahre auf seinem Durchmarsche nach Herral mit dem Namen bekannt geworden, und es hatte dieser ihn auch vor dem Bischofe gewarnt. Dahin riefte Ernst Rambonet nun seine Schritte. Es war aber viel Wasser nötig, ehe der Mohr sich weißwaschen und von dem guten Namen wieder erkaunt werden konnte, bei dem er nun bis zum Abend des 9. September blieb. Von hier gelangte er, bei einbrechender Dunkelheit, mit einem Bauernfittel beladend, einen mit Holz beladenen Reitwagen fahrend über die Grenze des Bisthums, an den Weg, den sein Vater kommen mußte, wenn er von Küttich nach Woyland fuhr. Es war die höchste Zeit, denn schon ward auf seine Person unter zwei Gefallen gefahndet. Man suchte den Mohren, den am Abend des Abends nicht heimgekehrt, und den Knecht, den er aus dem Beker empfangen war. Den Flüchtling begrünzte der Umstand, daß bis jetzt noch Niemand ahnte, wie die zwei Vermissten in einer Gestalt beisammen gewesen waren. Ebe diese Entdeckung gemacht ward, hatte der Knecht sich dem überführigen Vater angeschlossen und mit ihm den nun gefährlichen Weg nach dem königlichen Woyland eingeschlagen.

Angewiesen gegen die schwersten Wetterwolken sich über den Zurückgehenden zusammen.
Der erste Kammerdiener des Fürstbisthofs hatte an Madame Torton ein Bilet gebracht. Als sie kurz darauf

bei der Comtesse eintrat, zeigte sich eine auffallende Veränderung in ihrem Benehmen. Sie verbeugte sich weit tiefer und weit unterthäniger als gewöhnlich. Sie heftete ihre Blicke mit dem Ausdruck der größten Verwunderung auf das von der Trennungsscene noch tief bewegte Mädchen. Sophie wußte nicht, was sie aus diesem sonderbaren Wesen der gebietenden Dienerrin machen sollte; aber nur zu bald ward ihr aus deren Aeußerungen Alles klar.
„Monseigneur wünscht“, sagte die Kammerfrau, daß die erlauchte Frau Gräfin ihre Gemächer nicht verlassen und Niemand bei sich sehe. Ihre Erlaubt fühlten sich zu angegriffen, um mit irgend Jemand verkehren zu können. Monseigneur hält es für nötig, daß auch die erlauchte Comtesse die Ruhe der Frau Gräfin nicht störe und in ihren eigenen Gemächern verweile, um sich zu sammeln. Wenn einer so jungen Dame ein so großes Glück plötzlich in Aussicht gestellt wird, muß sie sich wohl in Einigkeit und Stille darauf vorbereiten.“

„Ach! wie viele Fürstenthümer haben Jahrgesche in den heiligen Mauern von Sacrecoeur zugracht, ohne zu der fürstlichen Stellung der Abtissin erhoben zu werden! Und nun ist dieses Amt erledigt, und die Wahl der heiligen Frauen von Sacrecoeur fällt auf eine Dame, die kaum der Kindheit entrückt ist.“

„Die heiligen Frauen stehen den Fürstbisthof an, ihnen diese Dame zur Abtissin zu geben, und Monseigneur gewährt die Wilt. Es ist aber Klostergeheiß, daß der Stuhl der Abtissin nicht länger als vierzehn Tage unbesetzt bleiben darf. So trifft alles günstig zusammen! Es ist Ihnen, erlauchte Comtesse, verordnet, die harte Hand auf einmal nach dem Brautkranz Christi, nach dem die Sünden der Welt verfallenden Schleiter und nach dem in Sacrecoeur gebietenden Cepter auszufragen.“
Dem armen Kinde schwindelte vor so viel Glück! Sie hätte laut aufschreien mögen, aber sie blieb ganz still. „Er wird dich retten, wenn du nur Zeit gewinnst. Vor Allem muß er gerettet sein.“ So beruhigte sie sich, schweigend und spielte ihre Rolle fort. Sie war es, die am Morgen des 9ten zuerst nach dem Mohren fragte; auf ihr Geheiß wurde ein Bote nach Herral geschickt, um ihn zu suchen

Darmstadt, 21. März. Heute Vormittag hat hier die Konfirmation und Einsegnung der Prinzessin Irene, dritten Tochter des Großherzogs, stattgefunden.

Italien.

Venedig, 21. März. Das rumänische Königspaar ist heute Nacht hier eingetroffen und liegt im „Grand Hotel Daniel“ an der Riva degli Schiavoni ab, wo auch der hier angetommene Prinz von Hohenzollern Quartin genannt hat. Das rumänische Königspaar reist ungenutzt, wurde aber gleichwohl von den Spitzen der königlichen und päpstlichen Behörden empfangen. Der König und die Königin von Rumänien bleiben einige Tage hier.

Berücksichtigtes.

[Die Fischotterfabrik von Mowsej u. Lange] in Dänemark hat Hamburg ist durch folgendes Anerkennungs schreiben ausgezeichnet worden:

Berlin, den 23. Februar 1883.

Euer Wohlgebornen danke ich verbindlich für die freundliche Zuwendung von Proben Ihrer jungen Industrie, von der ich zur Zeit leider nichts genießen darf. Meine Gäfte aber loben Ihr Produkt und ich freue mich, daß der Schutz der nationalen Arbeit auch auf diesem Gebiete günstige Wirkungen zeigt, indem er sie in den Stand setzt, die ausländische Konkurrenz mit Erfolg zu bestehen.

gez. v. Bismarck.

Gotha, 20. März. Die Aufregung in dieser Stadt über das heute Vormittag 10 Uhr erfolgte meuchelmörderische Attentat auf den Staatsrat v. Wangenheim ist eine unangelegene. Der Ermordete war auf dem Wege von seiner Wohnung nach dem Landtag, als er in der Nähe des Schlosses Friedenstein am östlichen Windpforte durch einen in die Schläge gegangenen Revolverkugelschuss meuchlings ermordet wurde. Der Mörder, ein hier wohnhafter Mensch Namens Hanf, war von Haus aus Lünicher, später Unteroffizier, Postkassierer und Gefangenwächter, welche letztere Stelle er wegen Betrugs verlor; er hat sich zweifellos an dem Staatsrat v. Wangenheim dafür rächen wollen, daß er eine nachgeachtete Anstellung nicht erhielt. Der Mörder, der sich bekanntlich unmittelbar nach der entsetzlichen That erschoss, war Vater mehrerer Kinder. Im Landtag machte der Präsident von dem abgesehenen Verbrechen Mitteilung und hob alsbald die Sitzung auf.

Locales.

Halle, den 22. März.

* Unser Kaiser hat heute sein 86. Lebensjahr juristkelt. In unserm Feiertag in der gestern Abend erschienenen Ausgabe des Tagblattes waren ihm aus versehen nur 85 Jahre gemeldet worden.

[Das Gesetz vom 29. Mai 1879], betreffend die Rechtsverhältnisse der Studirenden und die Disziplin auf den Landesuniversitäten, droht gegen Studirende, wenn sie gegen Vorschriften verstoßen, welche unter Androhung disziplinarer Abmahnung erlassen sind oder wenn sie Handlungen begehen, welche die Ehre und Ordnung des akademischen Lebens fälschen oder gefährden, oder durch welche sie ihre oder ihrer Genossen Ehre verlegen, als Disziplinverstöße u. A. die Entfernung von der Universität an. Es ist nun mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob Studirende, welche zu dieser Strafe verur-

teilt sind, auch aus dem Universitätsorte ausgewiesen werden dürfen. Hierüber enthält das erwähnte Gesetz keine Bestimmung. Es kam deshalb, wie jüngst in der Ministerialsammlung beklagt worden, die polizeiliche Ausweisung aus dem Universitätsorte nur in Anwendung kommen: 1) gegen solche Studirende, welche Ausländer sind und als solche von dem Freizügigkeitgesetz nicht befreit werden; 2) gegen solche Studirende, welche für den behufs Antragsnahme des freien Aufstufungsrechts im § 2 des Freizügigkeitgesetzes geforderten Nachweis der Bundesangehörigkeit die Genehmigung desjenigen, unter dessen Väterlichkeit, vormaligpächterlicher oder ehelicher Gewalt sie stehen, nicht erbringen; 3) auf Grund erlassener Verordnungen von Staats wegen.

[Mit Bezug auf die brutale Affaire] zwischen dem Klempnermeister Schulz (Mittelwache 3) und seinem Einwohner, dem Maurer Strobel, erklärt uns heute Legterer persönlich, daß Schulz seine (Strobel's) Frau thätlich angegriffen habe und er derselben zu Hilfe eilt sei. Er habe sich somit Schulz gegenüber gewissermaßen im Stand der Nothwehr befunden. Nach dem Grundgesetz audiatur et altera pars geben wir dieser Erklärung Raum.

Landesamt Halle. Meldung vom 21. März.

Aufgehoben: Der Schlosser C. Haebde, k. Brauhausg. 21, und E. Göße, Garz 14. — Der Kesselschmied J. Böge, Trödel 9, und W. Langgraf, Bahnhofstraße 11. — Der Schlosser C. Gilar, und W. Baier, Langez. 22. — Der Schlosser W. Goechste, Wädere, 5, und E. Keller, Worligthor 6. — Der Maurer R. Salzer, Schmeerstr. 21, und B. Berlin, alt. Markt 25. — Der Wäcker W. Gerlach, Leipzigerstraße 19, und W. Lang, Klausthor-Vorstadt 14b. — Der Hüttenmann C. J. Zieme, und F. M. Gräßhoff, Gieselen. — Der Raffin-Affizient C. G. Schönmecht, und J. A. P. Haendel, Weitzenf. 1.

Eheschließungen: Der Eisenbrecher C. v. Hefefeld, Barthele 17, und S. Stübner, alte Promenade 2b. — Der Zimmermann M. Schubert, Harz 28, und J. Kunniger, Schimmelstraße 5. — Der Zimmermann J. Tischler, Harz 26, und M. Wüntter, Gieselenf. 1.

Geborene: Dem Kaufm. P. Ruch eine T., Pfännerhöhe 2a. — Dem Maurer A. Schred eine T., Schützen-gasse 2. — Dem Bremser E. Seide eine T., Grünstr. 4. — Dem Cigarrenportier C. Ulrich eine T., Döbergl. 24. — Dem Schlosser E. Schemmel ein S., gr. Schloßg. 4. — Dem Handarbeiter A. Richter ein S., k. Steinstr. 7/8. — Dem Derslehrer Dr. R. Richter ein S., Weidenpl. 3c. — Dem Schlosser A. Wunderlich eine T., Grafenweg 6. — Dem Schneidemüller E. Lehmann ein S., Hirteng. 12. Gestorben: Die Lehrerin Sophie Engling, 62 J. 1. M. 25 T. Waisenbros., Auguststr. 13. — Der Handarbeiter Gottlieb Staps, 62 J. 10 M. Verdenfeld 1. — Der Zimmermann Friedrich Schumann, 30 J. 11 M. 7 T. Hydrops, a. d. Worligthor 1. — Des Gärtner R. Zobel S., Hans, 3 J. 10 T. kron. Lungenentzündung, Schützen-gasse 10.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 22. März 1883.

Breite mit Ausschluß der Courage bei 100 an erster Hand. Weizen 1000 kg flau, Weizenhalbfäden 161—173 M., feinsten bei 183 M., feinsten 138—150 M., feine Schimmlung Roggen 1000 kg 140—147 M., feinsten und ausgedehnteren 100—135 M.

Getre 1000 kilo Rand- 140—155 M., Spezialer- 160—170 M., extra- feine bis 185 M., Weizenhalbfäden 115—122 M., geschältes. Gerstmalz 50 kg prima 14,75 M., bereingt 12—14 M. Hafer 1000 kg 130—140 M., extrafiner bis 150 M. vj. Hülsenfrüchte 1000 kilo Bittoriaerbsen in guter trockner Waare bis 205 M., feine Kochwaare über Notiz. Kimmel 50 kilo 25—26,50 M. Mais 1000 kg. Donau- trocken 150—153 M. Kleefasern 50 kilo Notizfeste 76—85 M. Getz-, 20—35 M., Esparfette 16—19 M., Weisfette 50—75 M., Schweißöl 60—90 M. Naphthalin 50 kilo flauer bis 23,50 M. Stärke 50 kilo 20 M. Solerat 50 kg 9,25/30/30/9—9,25 M. Malzkeime 50 kg fremde 4,20 M., hiesige 5 M. Futtermehl 50 kg 6,50—7 M. Mehl, Roggen-, 50 kg 4,90—4,75 M., Weizenhalbfäden 4,10—4,30 M., Weizenrieselsteine 4,50 M. Dönseln 50 kilo loco 7,25—7,40 M.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with 6 columns: Dat., St., Barometer (mm), Thermometer (Celsius/Reaumur), Feuchtigkeit (pct. Luft-%), Wind. Rows for 21. März and 22. März.

Uebersicht der Witterung.

Während das Luftdruck-Maximum über Skandinavien lagert, ist bei Annäherung einer neuen Depression aus Südwesten das Barometer über Südeuropa wieder gefallen, so daß zunächst noch keine Besserung der Witterungs-Verhältnisse wahrnehmbar ist. Bei im Norden wieder starken östlichen und nordöstlichen Winden, im Süden leichter Luftbewegung, ist über Centraleuropa das Wetter trübe, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. Die Frostgrenze verläuft von Schweden über Kissingen und Wien nach Dössa. Moskau meldet 22 Grad Kälte.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. März Abends 2,52, am 22. März Morgens 2,54 Meter.

Leipziger Repertoire.

Neues Theater: Sonntag 25. März: „Mienzi, der Letzte der Tribunen.“ Große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner.

Altes Theater: Sonntag den 25. März. Anfang 3 Uhr. Zu ermäßigten Preisen: Volkstümliche Vorstellung. „Die Seeräuber.“ Lustspiel in 4 Akten von Wolph v. Arnong. 7 Uhr Abends: Zum 1. Male: „Der Deutschstudent.“ Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée.

5. März am dem durch den Schiedsmann Herrn Caminitius vermittelten Vergleich in Sachen K. v. A., sowie

10. März am dem durch Herrn Schiedsmann Bernide vermittelten Vergleich in Sachen Richter v. Bülowe wurden der Armentasse als Geschenk überreicht. Halle, den 17. März 1883. Die Armentdirektion.

Beantwortlicher Redakteur Albert Janich in Halle.

Table: Berliner Börse vom 21. März. Fonds- und Staats-Papiere. Deutsche Reichs-Anleihe, Konsolidirte Preussische Anleihe, Staats-Anleihe 1850, etc.

Deutsche Hypothek-Certifikate.

Table: Deutsche Hypothek-Certifikate. Anhalt-Desauer Pfandbriefe, Braunschweig-Ban. Hypothekbriefe, etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen. Preussische Staats-Eisenbahn, etc.

Banken und Wechsel.

Table: Banken und Wechsel. Berliner Bank, etc.

Ausländische Fonds.

Table: Ausländische Fonds. Oesterreichische Gold-Rente, etc.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table: Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien. Altona-Kiel, Berlin-Dresden, etc.

Bank-Actien.

Table: Bank-Actien. Deutsche Reichsbank, etc.

Gold- und Silber-Sorten und Banknoten.

Table: Gold- und Silber-Sorten und Banknoten. Amsterdam, London, etc.

Berichtigung.
In der Wille'schen Substitutionsfache von hier, Halle a/S., Band 91, Blatt 3501 — Friedrichstraße Nr. 1 — beträgt der jährliche Nutzungswert des getradeten Grundstückes 1950 \mathcal{M} .
Halle a/S., den 21. März 1883.
Königl. Amts-Gericht, Abtheilung VII.

Auction.
Sonntag den 24. März cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier
zwangsweise:
1 eiserne Drehbank mit Theilschabe,
1 Sopha, 1 Kleidersecretär, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult u.
Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Auction
im Zwangsvollstreckungsverfahren.
Sonntag, den 24. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier:
1 tafelförmiges Instrument, 1 Weisbiegemaschine, 2 Spiegel, 1 Rahmenuhr, 2 Alabastervasen, 1 Kleiderhalter, 1 Blumentisch und einige Kleidungsstücke.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Am Sonntag, den 24. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr an versteigere ich Mannichg. 16 zwangsweise:
1 Nähmaschine, 1 Schreibeisectair, 1 Nähtisch, 1 Sopha, 1 Wanduhr, 1 Spiegel mit Console, 1 Udentisch, 1 ovales Tisch, drei Patent-Matrasen, 1 Kissen, 1 Zinbadewanne, 1 Kupfernen Vase, 1 Kommode.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Auction!
Sonntag den 24. März cr. Vorm. 10 Uhr sollen — Schulberg 8 hier — verschiedene Möbel, Bettung und Leinen in Stücken, eine Drosche und 2 Hochwagen zwangsweise versteigert werden.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Sonntag den 24. März cr. Vorm. 9 1/2 Uhr
gelangen — Schulberg 8 hier —
200 Flaschen Wein
freiwillig zur Versteigerung.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Spazierstöcke
empfiehlt in großer Auswahl billigt
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude.
Umzugsstüber ist ein eiserner
Grude-Kochofen
billig zu verkaufen Königl. 3, II.



Hut- u. Mützen
für Herren u. Knaben
in großer Auswahl, wie
schon bekannt am
billigsten
in der
Hut- und Mützenfabrik
von
F. Körner's Nachf. L. Lange,
9. Schüllershof 9.
Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Regenmäntel
mit Kragen und Puffen
reizende, modernste
Facons für Damen und Kinder
sehr billig und reell
in der **Mantel-Fabrik von**
Welsch Nachf. Halle,
17. gr. Ulrichstr. 17.
Enorme Auswahl.

P. P.
Mein am Markt Nr. 13 belegenes Geschäft ist am 1. März d. J. käuflich an Herrn Hermann Arnold hier übergegangen. Zudem ich bitte, demselben das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen gleichfalls zu übertragen, bemerke noch, daß ich mein neues Geschäft Markt Nr. 24 unter der Firma Friedrich Arnold wie bisher weiterführe.
Hochachtungsvoll

Friedrich Arnold.
Inhaber: L. Goette.

P. P.
Auf obige Anzeige höflich Bezug nehmend gebe ich hiermit die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, das dem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und theile noch mit, daß ich dasselbe unter der Firma

Hermann Arnold
Mit Hochachtung
Hermann Arnold,
Markt Nr. 13.

Auction.
Sonntag, den 24. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Schulberg 8
zwangsweise:
13 Stühle, 2 Tische mit Wachstuch,
2 Kleidersecretaire, 1 Bettstelle mit
Matratze, 2 Sophas, 2 Sophatische,
2 Waschtische, 1 Nähtisch, 1 Regulator,
18 Bände Pierer's Converj. = Vericon,
1 Regenmantel, 1 Reisefedde u. v. a. m.
gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Am Dienstag den 27. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an versteigere ich Mannichg. 16 zwangsweise folgende neue elegante Möbel in Eiche, Nussbaum, Mahagoni und Birke:
1 Buffet, 3 Vertilow, 1 Silberschrank, 7 Bettstellen, 2 Kommoden, 4 runde Tische (2 davon mit Marmorplatten), 1 Victoria-Caneuse mit 2 Patentis und 6 Stühlen, 1 Schloßschloß, 2 Goldspiegel, 4 ovale Spiegel, 8 Stuhl Stühle, 2 Tische, 1 Clavierstuhl, 2 Polsterstühle, 2 Toiletentische mit Spiegel, 1 Bücherrück, 1 Handtuchhalter.
gegen sofortige Baarzahlung.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Arnstädtsches
Nachrichts- und Intelligenz-Blatt
(über 100 Jahre bestehend)
erscheint täglich, mit Ausnahme der Montage; dasselbe bringt die politischen Nachrichten in sorgfältiger Auswahl und überflüssiger Zusammenstellung und bespricht die wichtigsten Tagesfragen in sachlich geführten Artikeln und Rundschau; wichtige politische Nachrichten bringt dasselbe auf telegraphischem Wege, so daß es im Stande ist, dieselben am Orte schon früher als die auswärtigen Zeitungen zu veröffentlichen. Außerdem bietet es eine Fülle von Nachrichten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, Originalnachrichten aus verschiedenen Städten Thüringens, Handelsberichte, landwirthschaftliche Notizen u. Das Feuilleton enthält spannende Original-Novellen und größere Erzählungen. Außerdem wird Sonntags regelmäßig ein „Sonntags-Blatt“ als Gratisbeilage beigegeben, welches Original-Novellen bekannter Autoren, Humoristisches, Gerichtsverhandlungen, Räthsel u. enthält. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Arnstadt 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} , durch die Post bezogen 1 \mathcal{M} 90 \mathcal{S} .
Inserate von Behörden und Privaten finden in unserem in Arnstadt und Umgegend in jedem Hause gelesenen Volksblatt, welches zugleich amtliches Organ hiesiger Behörden ist, die weiteste Verbreitung. Insertionspreis 10 \mathcal{S} für die dreizehnpaltige Corpusszeile.
Expedition des Arnstädtschen Nachrichts- und Intelligenz-Blattes.
Emil Frottscher.

Gr. Steinstraße 71.
Gr. Steinstraße 71.
NON
Motto: Das Beste, das Billigste!
Zu Fabrik-Preisen verkaufe von jetzt ab meine
sämmlichen hoheliegenden Waaren-Vorräthe, als:
Hüte in allen Genres von 1,50 \mathcal{M} an,
Mützen in sehr schönen Facons von 45 \mathcal{S} an,
Filz- u. Gurt-Pantoffeln schon von 40 \mathcal{S} an,
Shlipse, Hosenträger, seldene Taschentücher (vorzüglichste Qualität) um gänglich zu räumen zu jedem annehmbaren Preis.
Gummi-Schuhe (prettbillig!)
A. Linde, Hutfabrik.

Die
Hut- u. Mützenfabrik
von
D. Krause,
Leipzigstraße 17,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste
ihre reichhaltigen Lager von den billigsten bis zu den feinsten Genres
in nur guter u. dauerhafter Waare,
in hundertsachen Facons zu den
billigsten festen Preisen.
Leipzigstraße 17.

Einem hochgeehrten Publikum bringe
mich zur beghnenden Bauaison in
empfehlende Erinnerung, Zeichnungen und
Kostenaufschläge stehen kostenfrei zur
Befugung.
Alle Sorten Firmen werden sauber
angefertigt. Glasfirmen und Tableaux
werden billigst berechnet ebenso Medaillen
in Glasvergoldung und sauberster
Ausführung angefertigt.
In Hochachtung
Schweppe, Walet, Leipzigstraße 14.
2 Holzfirmen, 4 1/2 Meter lang, 1/2 Meter
hoch, sind billig zu verkaufen.

Frische Goldbutten,
à Pfd. 25 Pf., empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**
ff. geräucherten Rheinlachs,
ff. Kaviar und Hamburger Caviar,
sowie großes Lager sämmtlicher Delikatessen,
Salat, Caviar, Radisches, Blumen-
kohl und schone rothe Pfeffern empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**
Mahagoni-, Nussbaum- und Birken-
Möbel, solide Arbeit, empfiehlt bei billiger
Preisstellung **H. Bergmann, Steinberg, 31.**
Zur Kommoden f. 3 \mathcal{M} wert. Mühlweg 32.
Kommoden, Kleider- u. Wäsche-Schre-
täre, gute Arbeit, verkauft billig **Bürgerstraße 9.**
Karl Schumann, Tischlermeister.

Stadt-Theater.
Freitag bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag den 24. März 1883.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Viertes und letztes Gastspiel des
Herrn Adolf Klein
vom Kaiserlichen Hofburg-Theater
in Wien.

Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Epylod — Herr Klein.
Sonntag: Kopf und Schwert.
Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sitzung Sonntag Abends 8 Uhr
im „Kühlen Brunnen“.
Berichtigung.
Die Verdingung des Feuertens
Sophie Engling
findet erst am Charfreitag Nachmittags
4 Uhr statt.
Für den Inseratenheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
(Siehe eine Beilage.)